

- N. lineola* Pz. v. *cornigera* W. K. H.: Jöhlingen, Mai 1925.
N. lineola Pz. v. *subcornuta* W. K. H.: Jöhlingen.
N. marshamella W. K. B.: Hagnau, Aug. 1926.
N. rhenana F. Mor. F.: Limburg (Fr.).
N. Roberjeotiana Pz. F.: Riegel (Fr.). H.: Jöhlingen.
N. ruficornis L. B.: Staad bei Konstanz. F.: Kaiserstuhl. K.: Karlsruhe,
 Eggenstein. H.: Pforzheim (Müller).
N. signata Jur. K.: Karlsruhe, Grünwettersbach.

Karlsruhe, Landessammlungen für Naturkunde.
 März 1927.

Literaturverzeichnis.

- Balles, L., Beiträge zur Kenntnis der Hymenopterenfauna Badens. Erster Beitrag zur Kenntnis der badischen Bienen. Mitt. des Bad. Landesvereins für Naturkunde, Neue Folge, Bd. I, 1925, H. 23/24.
 — — Zweiter Beitrag. Ebenda Bd. II, 1926, H. 3.
 Lauterborn, R., Faunistische Beobachtungen aus dem Gebiet des Oberrheins und des Bodensees. I.—V. Reihe. Mitt. des Bad. Landesvereins für Naturkunde. Neue Folge, Bd. I, 1921—25.
 — — VI. Reihe. Ebenda Bd. II, H. 3. 1926.
 Leininger, H., Beiträge zur Kenntnis der badischen Insektenfauna I und II. Verh. der Naturw. Ver. Karlsruhe Bd. 28, 1922.
 — — Hymenopterologische Beiträge zur Fauna Badens. Mitt. der Bad. Entomol. Vereinigung Bd. I, 1924, H. 2—4.
 Stroh, K., Beitrag zur Kenntnis der Bienenfauna von Baden. Mitt. der Bad. Entomol. Vereinigung Bd. I, 1924, H. 3—4.
 — — Insekten der badischen Fauna. Erster Beitrag. Ebenda Bd. I, 1925, H. 7.

Berichtigungen

zu A. Huber, Die wärmeliebende Tierwelt der weiteren
 Umgebung Basels, Berlin 1917.

Von A. Knörzer, Eichstätt.

Huber hat in seiner Arbeit, „Die wärmeliebende Tierwelt der weiteren Umgebung Basels“, häufig auf meine Arbeit, „Mediterrane Tierformen innerhalb der deutschen Grenzen“ (Entomolog. Zeitschr., Stuttgart 1908), Bezug genommen. Wenn ich zu seinen Zitaten erst heute Stellung nehme, so geschieht dies deshalb, weil Hubers Aufsatz leider zu spät in meine Hände gelangte. Wenn ich auch auf meine oben angeführte Arbeit, die eine meiner ersten ist, keinen besonderen Wert mehr lege, da sie ja schon längst überholt ist und auch manche Angaben enthält, die ich nicht mehr unterschreibe, so möchte ich doch gewisse Angaben Hubers richtigstellen, damit nicht in weiteren Kreisen die Ansicht erweckt wird, ich wäre damit einverstanden. Es ist mir außerdem bei dieser Gelegenheit möglich, einige Berichtigungen meiner eigenen Ausführungen vorzunehmen.

Auf S. 7 u. 8 meiner Arbeit, „Mediterrane Tierformen innerhalb der deutschen Grenzen“, ist zu lesen: „Besondere Erwähnung verdient das Donautal von etwa Weltenburg abwärts. . . Am meisten begünstigt sind wohl die unteren Stufen der Berghänge selbst, besonders um Passau und Regensburg. . . Von Regensburg abwärts bis gegen Wörth a. D. treibt man von jeher ziemlich ausgedehnten Weinbau. Mit diesem haben sich wohl auch manche südliche und südöstliche Tiere dort niedergelassen.“ Nun folgt eine Aufzählung solcher unter nochmaliger Betonung des Vorkommens in der Regensburger Gegend. Erst weiter unten heißt es: „Nebenbei bemerkt sind auch höhere Tiere das Donautal aufwärts vorgedrungen, so z. B. *Lacerta viridis* (besonders häufig um Passau, aber auch noch weiter oberhalb). . .“

Die doppelte Erwähnung von Passau gibt nun Huber in zahlreichen Fällen dazu Veranlassung, Passau als Fundort von xerothermen Insektenformen anzuführen, die ich als charakteristisch für die Umgebung von Regensburg bezeichne, so *Pachytylus cinerascens* Fab. (ich habe sogar Burglengenfeld in Klammern gesetzt!¹), *Caloptenus italicus* L., *Epinephela lycaon* Rott., *Thecla accaciae* Fab., *Lycaena meleager* Esp., *Lycaena orion* Pall., *Arctia aulica* Esp., *Deiopeia pulchella* L., *Zygaena angelicae* O.

Huber macht ferner keinen Unterschied zwischen dem Schwäbischen und Fränkischen Jura. Die Tiere, die ich ausdrücklich als Bewohner des Altmühltals bei Eichstätt aufzähle, so z. B. *Phymata crassipes* Fab., *Thecla acaciae* Fab., bezeichnet er fälschlich auf Grund meiner Angaben als Tiere des Schwäbischen Jura. Einmal, unter *Ascalaphus coccajus*, setzt er nach der Angabe „aus dem Schwäbischen Jura“ eigens in Klammern: „Urach, Eichstätt.“

Auf S. 40, Zeile 33/34 behauptet Huber von *Celerio vespertilio*: „Knörzler führt sie wieder an aus den Weinbaugebieten Württembergs.“ Dies ist unrichtig. Auf S. 5 meiner Arbeit steht in Klammern: „Auch die ‚Zugvögel‘ *Sphinx livornica*, *celerio*, *nerii*, welche mit Vorliebe warme Gegenden aufsuchen, scheinen am Bodensee und in Württembergs Tälern nicht selten zu sein.“ Ich spreche hier also von *Sphinx celerio* und nicht von *Celerio (Sphinx) vespertilio*!

Besonders unangenehm berührt es mich, daß Huber behauptet, ich halte die *Aspiviper* für ein häufiges Tier der Württemberger Weinbautäler („sie ist jedoch in den Weinbautälern Württembergs nicht selten“). Wie verhält es sich in Wirklichkeit? In meiner Arbeit ist auf S. 4, unten, zu lesen: „Nebenbei sei erwähnt, daß durch die Moselpforte auch ein giftiges, südliches Reptil in Lothringen eingewandert ist, die *Viper (Vipera aspis)*.“² Dann beginnt ein neuer Abschnitt, der von der Fauna Württem-

¹ Nach Fröhlich, Die Odonaten und Orthopteren Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung der um Aschaffenburg vorkommenden Arten. Fischer, Jena 1903.

² Was die Verbreitung von *Vipera aspis* in Deutschland anlangt, so ist zu bemerken, daß diese Schlange außer in Lothringen noch im südlichen Schwarzwald vorkommt und bei Pfirt im südlichen Oberelsaß (s. Bulletin de l'Association Philomatique d'Alsace et de Lorraine, Tome VI, Fascicule 3, 1921!). Dagegen ist sie am Isteiner Klotz noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen.

bergs spricht. Mit keinem Wort aber ist unter dieser die *Vipera aspis* erwähnt.

Mit der Richtigstellung der oben angeführten Zitate möchte ich nicht etwa Hubers Arbeit, die mich interessiert, herabsetzen. Ich bedauere nur, daß er sich meinen Aufsatz nicht genauer auf die Fundortsangaben hin angesehen hat.

Zum Schlusse sei es mir gestattet, bei dieser Gelegenheit einige fehlerhafte Behauptungen meinerseits zu korrigieren:

Auf S. 6 meiner Arbeit über „Mediterrane Tierformen“ kann man lesen, daß die beiden Apolloarten (*apollo* und *mnemosyne*) ihre Nordgrenze der Verbreitung nach „innerhalb des Deutschen Reiches“ haben. Ich habe diese falsche Ansicht schon einmal korrigiert¹. — Auf S. 6, Zeile 19 ist *Ascalaphus macaronius* für das Altmühltal angegeben. Es handelt sich aber nicht um diese Art, sondern um *Ascalaphus libelluloides* Schäffer (*cocajus* Schifferm.). Ich habe dieses Tier abgebildet in meiner Arbeit, „Deutschlands wärmste Gegenden und ihre Insektenfauna“ (Mitteilungen der Naturhistor. Gesellschaft zu Colmar 1911/12). Auf der nämlichen Seite dieser Arbeit (17) bringe ich auch ein Bild der von mir erstmals am Kaiserstuhl im Juli 1910 gefangenen Ascalaphusart, benenne diese *macaronius* Scop. und bezeichne sie als eine pontische. Das betr. Tier ist aber *Ascalaphus longicornis* L. und eine charakteristisch südwesteuropäische Art, die seitdem an manchen heißen Stellen des südwestlichen Deutschlands angetroffen wurde, so von Lehmann und Enslin in der Gegend von Würzburg. Damit entfallen natürlich auch die in meiner Arbeit enthaltenen Schlußfolgerungen auf S. 21, soweit sie sich auf die geographische Verbreitung der genannten Ascalaphusart beziehen. Mein Irrtum hängt mit der von der modernen Art etwas abweichenden Anbringung der Namensetiketten im Wiener Hofmuseum zusammen, von der ich mich bei meinem zweiten Besuche desselben im Jahre 1924 überzeugen konnte. Es sei bei dieser Gelegenheit auf die Arbeit von H. Soldanski hingewiesen, welche die Frage der mitteleuropäischen Ascalaphusarten vollkommen klärt (Soldanski, Vorkommen von *Ascalaphus longicornis* L. in Deutschland, mit 3 Abbildungen. Entomolog. Rundschau, 30. Jahrg., Nr. 9, S. 50/51).

Kleine Mitteilungen.

„Papilio machaon L., Zucht ex ovo.“

Unter dieser Überschrift veröffentlicht Herr Martin Steeg, Frankfurt a. M. in Nr. 47, Jahrg. XXXIX, vom 20. II. 1926 in der Frankfurter Entomologischen Zeitschrift einen Aufsatz. Der Verfasser schildert darin das ungemein häufige Vorkommen von *Papilio machaon* L. im vergangenen Jahr in der Gegend von Frankfurt a. M., die Eiablage des Falters, die Zucht der von ihm hundertweis eingetragenen Raupen und wünscht allen Herren, die von ihm Zuchtmaterial erhielten, das große Glück, einen *machaon-niger* zu erhalten.

Nach seinen Angaben existieren nur 3 Exemplare dieser „*niger*“-Form

¹ Knörzer, Bemerkenswerte Erscheinungen unter der Kleintierwelt der Eichstätter Gegend; Wissenschaftl. Beilage zum Jahresberichte der K. Realschule Eichstätt 1913, 14.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Insektenkunde des Oberrheingebietes und der angrenzenden Länder](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Knörzer Alb.

Artikel/Article: [Berichtigungen zu A. Huber, Die wärmeliebende Tierwelt der weiteren Umgebung Basels. Berlin 1917 210-212](#)